

## ABSTRACT

- Titel:** Die Wechselwirkungen zwischen Biografie, Identität und Professionalität im Kontext der Sozialen Arbeit als Disziplin sowie im Zusammenhang mit dem Studium der Sozialen Arbeit
- Kurzzusammenfassung:** Diese Bachelorarbeit zeigt in einem ersten Teil die Wechselwirkungen von Biografie, Identität und Professionalität bei Fachpersonen der Sozialen Arbeit auf. Anschliessend werden die erarbeiteten Ergebnisse in Zusammenhang mit dem Studium der Sozialen Arbeit gebracht.
- Autorin:** Thürlemann, Marion
- Referent/-in:** Prof. Dr. Rudi Maier
- Publikationsformat:**  BATH  
 MATH  
 Semesterarbeit  
 Forschungsbericht  
 Anderes
- Veröffentlichung (Jahr):** 2020
- Sprache:** Deutsch
- Zitation:** Thürlemann, Marion (2020). *Die Wechselwirkungen zwischen Biografie, Identität und Professionalität im Kontext der Sozialen Arbeit als Disziplin sowie im Zusammenhang mit dem Studium der Sozialen Arbeit*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS Ost, Fachbereich Soziale Arbeit.
- Schlagwörter (Tags):** Biografie, Identität, Professionalität, Ethik, Berufsethik, Berufsethos, Habitus, Studium der Sozialen Arbeit, Soziale Arbeit

## **Ausgangslage**

Während dem Studium der Sozialen Arbeit wird vermehrt die Relevanz der Distanz zur eigenen Biografie als Voraussetzung von Professionalität genannt. Gleichzeitig scheint dieser Anspruch an Distanz diffus hinsichtlich des Faktums, dass die eigenen biografischen Erlebnisse den Menschen und daraus die Identität ausmachen. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit Biografie und Identität im Zusammenhang mit Professionalität wird für ein Verständnis von professionellem Handeln als bedeutend beurteilt. Es stellt sich die Frage nach der Verantwortung innerhalb dieses Anspruchs. Ist die Auseinandersetzung mit dem Anspruch der Distanz zur eigenen Biografie stets Aufgabe der Professionellen der Sozialen Arbeit? Und welche Rolle nimmt das Studium der Soziale Arbeit in dieser Forderung ein?

## **Ziel**

Der Schwerpunkt dieser Arbeit soll die Wechselwirkungen zwischen Biografie, Identität und Professionalität im Kontext der Sozialen Arbeit aufzeigen. Intention ist es, anhand einer grundlegenden Differenzierung der zentralen Elemente ein Verständnis dieser zu erlangen, um anschliessend anhand einer ausführlichen Darstellung der unterschiedlichen Verstrickungen Klarheit in der Komplexität zu erreichen. Die Erkenntnisse werden anschliessend in den Kontext des Studiums der Sozialen Arbeit gestellt. Danach werden Herausforderungen sowie Chancen innerhalb des Studiums herausgearbeitet. Die Arbeit soll aufzeigen, in welcher Verantwortung sich die Professionellen der Sozialen Arbeit befinden und welche Verantwortung die Lehre der Sozialen Arbeit übernimmt, um dieser Komplexität gerecht zu werden.

## **Vorgehen**

Die Beantwortung der Fragestellungen erfolgt durch den Vergleich und die Zusammenführung einer qualitativen Literaturrecherche. Die Auseinandersetzung mit den zentralen Begriffen - Biografie, Identität und Professionalität - im zweiten Kapitel, stellt die Grundlage dieser Arbeit dar. Das dritte Kapitel bildet den Hauptteil der vorliegenden Arbeit. In diesem Kapitel werden die Wechselwirkungen von Biografie, Identität und Professionalität erarbeitet. Parallel werden die Begriffe der (Berufs-)Ethik, des (Berufs-)Habitus und des (Berufs-)Ethos in die erarbeiteten Wechselwirkungen eingliedert. Dies dient zum besseren Verständnis der Thematik. Der Fokus im vierten Kapitel liegt auf dem Studium der Sozialen Arbeit im Zusammenhang der erarbeiteten Wechselwirkungen. Herausforderungen sowie Chancen des Studiums werden in diesem Kapitel thematisiert. Im fünften Kapitel werden abschliessend die zentralen Aussagen der einzelnen Kapitel zusammengefasst, die Fragestellungen beantwortet und die persönlichen Gedanken, Erkenntnisse und ein Ausblick der Autorin festgehalten.

## **Erkenntnisse**

Die erarbeiteten Erkenntnisse aus der vorliegenden Arbeit zeigen auf, dass sich die drei zentralen Elemente – Biografie, Identität und Professionalität – in einer Wechselwirkung befinden. Zwischen Identität und Biografie wird diese wie folgt festgestellt: Die Identität konstituiert sich durch biografische Erfahrungen und die Biografie wird wiederum durch die Identität beeinflusst. Die Wechselwirkung von Identität und Professionalität wird in dieser Arbeit als *professionelle Identität* verstanden.

Ergänzend dazu müssen die Ethik und der Habitus in den Wechselwirkungen mitberücksichtigt werden. Weil Professionelle der Sozialen Arbeit Lebenslagen und Handlungen von anderen Menschen beurteilen, verlangen ihre Handlungen nach ethisch begründetem Wissen. Ethisches Handeln schützt vor willkürlichen Handlungen und dient zugleich als Orientierungsrahmen. Die Auseinandersetzung mit dem (professionellen) Habitus ist bedeutend, da sich durch diese unter anderem persönliche Werte und verfolgte Ziele äussern.

Die Wechselwirkungen zwischen Biografie und Professionalität ist vorhanden, allerdings ist der gegenseitige Einfluss ungeklärt. Zum einen wird konstatiert, dass Professionelle der Sozialen Arbeit wissenschaftliches Wissen vermehrt ablehnen und sich auf alltägliche und biografische Erfahrungen verlassen. Andere Stimmen sagen, dass bisherige Handlungs- und Deutungsmuster durchaus verändert werden können.

Die diffuse Ausgangslage aus den erarbeiteten Wechselwirkungen mündet in einer anspruchsvollen Anforderung an die Eigenverantwortung der Professionellen der Sozialen Arbeit. Einerseits soll die Distanz zur eigenen Biografie als Voraussetzung für Professionalität gewahrt werden. Wenn sich biografische Einflüsse negativ auf die Zusammenarbeit mit Adressatinnen, Adressaten auswirken, wird dies als unprofessionell bewertet. Laut dieser Argumentation dürfen sich Professionelle nicht von biografischen und alltäglichen Erfahrungen leiten lassen, sondern auf wissenschaftliches Wissen zurückgreifen. Andererseits wird die Biografie zugleich als Ressource im professionellen Handeln verwendet. Denn die Biografie ist ein bedeutendes Element in der Entwicklung von Professionalität.

Der Lehre der Sozialen Arbeit kommt eine grosse Verantwortung zu: Der Studiengang müsste so gestaltet sein, dass die Studierenden oben genannter Anforderung entsprechen können. Obwohl die Lehre der Sozialen Arbeit niemand zu einem Entwicklungs- oder Aneignungsprozess zwingen kann, kann sie die Möglichkeit anbieten, bisherige biografisch erworbene Weltanschauungen und Denkmuster zu überdenken und/oder zu erweitern.